

Bern, den 20. September 1982

p.B. 15.21. Zim. (1). ✓

VERTRAULICH

Offizieller Eröffnungsflug der SWISSAIR
auf der Strecke Zürich-Genf-Athen-Harare
(ehem. Salisbury), 10.-19. September 1982

Offizielle Besprechungen in Harare

~~BA~~
~~JA~~

(dane ws dann 9/12)
dortiger
Zimbabwe

1. Teilnehmer

Es war für den Unterzeichneten ein besonderer Vorzug, am Eröffnungsflug der Swissair auf dem neuen Kurs nach Zimbabwe als Vertreter des EDA teilnehmen zu können. Das BAWI war seinerseits durch Herrn Botschafter Röthlisberger, Delegierter für Handelsverträge, das Bundesamt für Zivilluftfahrt durch Herrn Dr. Aebi, Chef der Sektion Internationale Beziehungen, sowie durch Herrn Silvio Fasciati, persönlicher Mitarbeiter des Vorstehers EVED vertreten. Seitens der Kantone nahmen Regierungspräsident Dr. Peter Facklam, Basel-Stadt, Staatsrat André Chavanne, Genf, Staatsrat Albert Sigrist, Zürich, und a. Staatsrat Pierre Aubert, Waadt, an der Reise teil. Weitere Gäste waren BBC-Vizedirektor Amandus Jäger seitens der Industrie sowie 10 Media-Vertreter aus allen drei Landesteilen. Das Ganze unter der Obhut des neuen Swissair-Direktionspräsidenten Robert Staubli, assistiert von Dir. Dr. Hugo K. Mayr und Public Relations-Chef Hans W. Hautle.

2. Touristischer Teil

Die ganze Reise hat sich, tatkräftig unterstützt vom Zimbabwe Tourist Board, in bester Harmonie abgespielt. Besonders reizvoll war der touristische Teil, der uns zu Wildtier-Safaris am riesigen Kariba-Stausee im Norden des Landes an der Grenze zu Sambia (Bumi Hill Lodge), in den Wankie-Tierpark (ungefähr so gross wie die halbe Schweiz), an die berühmten Victoria Falls des Sambesi sowie schliesslich zu den ebenso eindrucksvollen

wie geheimnisvollen steinernen Zimbabwe-Ruins (Akropolis, Tempelbezirk etc.) führte. Zimbabwe ist reich an Naturschönheiten und -schätzen aller Art, besitzt eine zauberhafte Landschaft, ein ideales Hochlandklima, eine freundliche einheimische Bevölkerung und - aus der kolonialen Vergangenheit übernommen - eine sehr ansprechende, immer noch stark an britische Tradition gemahnende touristische Infrastruktur. An leitender Stelle - oder zumindest an den richtungweisenden Steuerhebeln dort, wo die oberste Leitung nach aussen in schwarze Hände übergegangen ist - stehen, soweit wir das beobachten konnten, immer noch die früheren weissen Verantwortlichen. Entscheidend wird sein, ob es gelingt, den sukzessiven Uebergang von der weissen auf die schwarzen Verantwortlichen, der übrigens recht behutsam betrieben zu werden scheint, ohne Einbusse des vorhandenen recht hohen Standards zu vollbringen. Sollte dies der Fall sein, so könnte sich Zimbabwe zu einem eigentlichen afrikanischen Touristenland entwickeln. Angestrebt wird dabei durchaus kein Massentourismus, sondern vielmehr ein solcher für Kunden einer gehobeneren Kategorie. Eine günstigere Wechselkursrelation des nicht konvertiblen, vom Staat künstlich stark überbewerteten Zimbabwe-Dollar zu den anderen Hauptwährungen wäre diesen Bemühungen allerdings sehr förderlich.

3. SWISSAIR-Luftverkehrspolitische Situation

Ueberlegungen dieser Art haben zu den Bemühungen der SWISSAIR, Harare einmal wöchentlich (vorderhand über Athen) anfliegen zu können, massgebend beigetragen, wobei es die zentrale Lage Zürichs erlaubt, via den neuen Kurs auch Passagiere aus einem weiteren europäischen Einzugsgebiet zu übernehmen. Den Weg dazu bildete, nach nicht leichten Verhandlungen, eine privatrechtliche Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen SWISSAIR und Air Zimbabwe, wobei SWISSAIR u.a. (mit einem Zuschuss der DEH/EDA) die Schulung von Mechanikern der Air Zimbabwe sowie ausserdem jene von

Instruktoren für das Kabinenpersonal übernommen hat. Zu einem noch unbestimmten späteren Zeitpunkt soll Air Zimbabwe ihrerseits die Strecke Harare-Zürich befliegen. Bis es so weit ist, hat die SWISSAIR der Air Zimbabwe für das Alleinflugrecht pro Passagier jeweils einen prozentualen Anteil zu entrichten, der finanziell für unsere nationale Luftverkehrsgesellschaft recht beträchtlich ins Gewicht fällt.

So erfreulich der Erfolg der SWISSAIR gegenüber der ausländischen Konkurrenz auch erscheint, die sich ebenfalls eifrig zum Zulassung in Zimbabwe bemüht, lassen es die gegebenen Umstände doch angezeigt erscheinen, die getroffene Vereinbarung mit Air Zimbabwe durch ein zwischenstaatliches Luftverkehrsabkommen völkerrechtlich abzusichern und auf eine dauerhaftere, reale Basis zu stellen. Die Herren Dr. Aebi und Fasciati vom EVED haben denn auch die letzten Tage unseres Programms in Harare benutzt, beim Transportminister Masango vorzusprechen, um diese schon früher aufgeworfene Frage weiter zu fördern. Es erwies sich dabei, dass der schweizerische Mustertext für ein solches Abkommen in den Schubladen des Ministeriums verloren gegangen war, sich niemand mehr recht daran erinnern wollte und die ganze Prozedur neu eingeleitet werden musste. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt wird den Minister, wenn er anfangs Oktober zum Gegenbesuch der SWISSAIR in der Schweiz eintrifft, erneut auf die Sache ansprechen.

Nachgetragen sei, dass sich die Air Zimbabwe nach unseren persönlichen Erfahrungen auf den verschiedenen Inlandflügen durch Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und einen ansprechenden Borddienst auszeichnet (wobei, wie wir dies feststellen konnten, immer noch weisse Piloten zum Einsatz gelangen). Der Entschluss der Air Zimbabwe, auf die SWISSAIR abzustellen, scheint, wie dies anlässlich der gesellschaftlichen Anlässe in Harare mehrmals zum Ausdruck kam, vom Wunsche mit beeinflusst worden zu sein, mit einem Unternehmen von der hohen Qualität der SWISSAIR zusammenzuarbeiten, um den eigenen Standard hochhalten zu können.

Dass die SWISSAIR ein Unternehmen von überschaubaren Proportionen ist und zudem einem neutralen Land wie der Schweiz zugehört, dürfte, wie man hörte, ebenfalls stark ins Gewicht gefallen sein.

4. Mischkreditabkommen

Nachdem schon vor Jahresfrist Zimbabwe ein schweizerischer Mischkredit in der Höhe von Fr. 21,5 Mio. gewährt worden war, der inzwischen zum Ankauf von Lokomotivausrüstungen (BBC) verwendet worden ist, lag nunmehr der Text zu einem neuen Mischkreditabkommen für Ankäufe Zimbabwes in der Schweiz in der Höhe von Fr. 20 Mio. unterschriftsreif vor. Botschafter Röthlisberger benutzte seine Teilnahme am SWISSAIR-Eröffnungsflug, dieses Abkommen am 17. September in Harare mit dem Minister für Finanzen, Plan und wirtschaftliche Entwicklung, Dr. Bernard T. Chidzero, zu unterzeichnen. Wie der Beilage entnommen werden kann (The Herald vom 18. September, ähnlich in anderen Organen von Harare), hat diese Geste der Schweiz auch in der Presse ein erfreuliches Echo gefunden.

5. Unterredung mit dem Aussenminister

Schon vor meiner Abreise war unserem Geschäftsträger, Herrn André Simon, auf unser Ersuchen hin eine Vorsprache des Unterzeichneten bei Ministerpräsident Robert Mugabe für den Freitag 17. September zugesagt worden. Wie uns die Erfahrung lehrt, ist aber auf solche Zusagen, die stets nur provisorischen Charakter haben, kein Verlass. (So musste beispielsweise Botschafter Jaccaud in Nairobi zweimal in Harare antreten, bis er endlich sein Beglaubigungsschreiben überreichen konnte.) Während tags zuvor mein Besuch beim Ministerpräsidenten noch perfekt schien, schwanden die Aussichten am Freitag von Stunde zu Stunde, als Mugabe vorerst im Parlament aufzutreten hatte und dann nachmittags unerwartet dringend nach Bulawayo verreisen musste. So wurde ich schliesslich an seiner Stelle von Aussenminister

Dr. Witness Magunda Mangwende empfangen, der sich im Namen Mugabes in wortreichen Entschuldigungen erging.

Ich begann meine Ausführungen mit den Grüßen des Bundesrates (die eigentlich für den Ministerpräsidenten bestimmt gewesen wären) und mit dem Ausdruck der Genugtuung über die sich konstruktiv entwickelnden guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, die nun u.a. auch in der von uns sehr geschätzten Zusammenarbeit zwischen SWISSAIR und Air Zimbabwe (Ziff. 3 oben) ihren Ausdruck gefunden hätten. - Der Minister stimmte enthusiastisch zu: Air Zimbabwe hätte keinen besseren Partner als den "Rolls Royce" unter den Luftverkehrsgesellschaften aus der Schweiz finden können.

Die ZIMCORD-Konferenz von Harare vom März 1981, die noch an die Lancaster House-Vereinbarungen von 1979 über die Unabhängigkeit Zimbabwes anknüpfte und an der ein internationales Aktionsprogramm für den Wiederaufbau und die Entwicklung des Landes aufgestellt worden war, bot den Ansatz zum zweiten Punkt der Besprechung mit dem Minister. Wie erinnerlich, hatten damals die verschiedenen teilnehmenden Staaten zumeist bezifferte Zusicherungen (pledges) für die Unterstützung Zimbabwes abgegeben. An den "pledge" der schweizerischen Delegation unter Leitung von Botschafter Heimo in der Höhe von insgesamt rund Fr. 40 Mio. erinnernd, wies ich den Aussenminister darauf hin, dass sich unser Beitrag (bereits eingegangene Engagements und weitere Projekte) inzwischen auf rund Fr. 60 Mio. erhöht habe, bestehend vor allem aus dem Mischkredit von September 1981, dem soeben unterzeichneten Abkommen über einen neuen Mischkredit von Fr. 20 Mio. (vgl. Ziff. 4), wovon Minister Mangwende noch keine Kenntnis hatte, und weiteren diversen kleineren Projekten der DEH (gemäss Aufstellung der DEH zuhanden des Unterzeichneten vom 19. August 1982). - Auch hiervon nahm der Minister mit warmen Dank Kenntnis. Nach den Zerstörungen des langen Guerillakampfes und angesichts des schweren Beginnes sei jede derartige Hilfe hochwillkommen.

Dritten Hauptpunkt unseres Gespräches bildete die Stellung unserer Botschaft in Harare. Ich rekapitulierte, dass wir, schon zwei Monaten vor dem formellen Unabhängigkeitstag vom 17. April 1980, unser früheres Konsulat wieder eröffnet, dieses im Januar 1981 in eine Botschaft mit einem Geschäftsträger a.i. umgewandelt und unseren Botschafter in Nairobi gleichzeitig auch in Harare akkreditiert hatten. Wir seien uns indessen bewusst geworden, dass dies nicht unbedingt die ideale Lösung darstelle. Zudem hätten die sich intensivierenden Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern einer Verstärkung der diplomatischen Beziehungen gerufen. Der Bundesrat habe deshalb beschlossen, Herrn André Simon nunmehr zum direkt nach Bern verantwortlichen Geschäftsträger en pied zu ernennen, und die Botschaft habe schon vor meiner Ankunft, mit Note vom 31. August 1982, um ein entsprechendes Agrément der Regierung von Zimbabwe ersucht. Wir hofften, dass es gewährt werde, wobei wir für einen späteren Zeitpunkt die Ernennung eines residierenden Botschafters in Aussicht nähmen. - Auch hierüber war weder dem Minister noch dem ebenfalls anwesenden, eifrig Notizen nehmenden Under Secretary noch dem Protokollchef selbst, den ich beim Weggehen antraf, irgendetwas bekannt. Unsere Note liegt offenbar irgendwo in einer Schublade der noch schlecht eingespielten, schwerfälligen Administration. Alle drei Herren versprechen, sich der Sache sogleich anzunehmen: an einer Gewährung des Agréments sei nicht zu zweifeln. Dennoch wird es erforderlich sein, die Sache, wenn sich die Antwort weiter verzögern sollte, erneut aufzunehmen.

Abschliessend versicherte der Minister, wie sehr Zimbabwe die traditionelle schweizerische Neutralität bewundere, und bat, seinem Amtskollegen, Herrn Bundesrat Pierre Aubert, seine besten Empfehlungen zu übermitteln.

6. Schlussbetrachtungen

Es ist hier nicht der Platz, aufgrund eines Augenscheins von

wenigen Tagen den Stand der Dinge in Zimbabwe und die Aussichten des jungen Staates beurteilen zu wollen. Die nachstehenden Hinweise wollen nicht mehr als einige persönliche Streiflichter und Eindrücke sein.

Zweifellos steht aber fest, dass die Zukunft des Landes mit der überragenden Figur des Ministerpräsidenten Robert Mugabe steht oder fällt. Sein Gegenspieler Nkomo scheint seine politische Rolle weitgehend ausgespielt zu haben, womit auch der vom Ministerpräsidenten offensichtlich angestrebte Einparteiensstaat näherrücken dürfte.

Trotz allen Schäden und Zerstörungen, die der Kampf um die Unabhängigkeit dem Land gebracht hatte, konnte Mugabe im Frühjahr 1980 im Rahmen der Lancaster House-Vereinbarung ein für afrikanische Verhältnisse wohlgeordnetes, auf einer beachtlichen Entwicklungsstufe stehendes Land mit einer bemerkenswerten Infrastruktur übernehmen, das sich von den Zuständen in den anderen schwarzafrikanischen Staaten der Region vorteilhaft abhebt. Ungeachtet seiner Demagogie während des Unabhängigkeitskampfes ist sich der Ministerpräsident dabei offensichtlich voll bewusst, dass das Land ohne Beteiligung der Weissen aus Mangel an geeigneten schwarzen Kadern unvermeidlich auf die tiefere Stufe der Nachbarländer hinabsinken würde. Dies gilt nicht nur für Regierung und Verwaltung, wo immer noch Weisse - wenn auch teils eher als Berater der neuen Machthaber nach aussen im zweiten Glied stehend - die entscheidenden Funktionen ausüben. Ähnliches trifft auch für die verschiedenen Wirtschaftsorganisationen zu, so u.a. für die beachtlich gut geführte Air Zimbabwe, die unter weisser Leitung steht und wo der erste schwarze Pilot weiter auf sich warten lässt, oder teils auch für den Tourismus, wo beispielsweise alle von uns besuchten Hotels noch von Weissen geleitet werden. Nur so besteht eine gewisse Aussicht, den übernommenen Standard einigermaßen zu halten bzw. diesen nicht weiter absinken zu lassen, wobei es noch geraume Zeit dauern dürfte, bis überall ausreichend schwarze

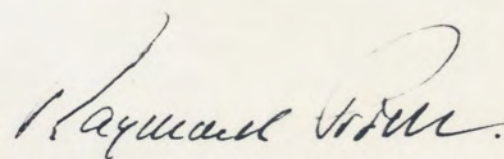
Kader zur Ablösung bereitstehen. Vor allem aber stützt sich Mugabe im Kampf um die Widerstände, die ihm nicht weniger von gewissen schwarzen Kreisen, auch aus den eigenen Reihen, als von reaktionären weissen Kräften erwachsen, auf einen an den entscheidenden Posten immer noch von Weissen geleiteten Machtapparat.

Was die im Lande verbliebenen rund 180'000 Weissen anbelangt, so erscheint ihre Haltung gegenüber dem neuen Regime zwiespältig. Während die einen so loyal, wie es ihnen dies möglich ist, mit dem Regime zusammenarbeiten, ergehen sich andere recht umfangreiche Kreise in einer sterilen Opposition gegen den Staat, was diesen nur schwächt, gefährdet und ins Links-extreme abzudrängen riskiert, ohne dass auf diese Weise die koloniale Vorherrschaft der weissen Minderheit wiederzugewinnen wäre.

Auch in der Schweizerkolonie, mit deren führenden Persönlichkeiten uns Herr Simon zu einem Diner einlud, scheinen beide Varianten vertreten, einerseits eine unversöhnliche Minderheit, die sich mit dem Neuen nicht abfinden kann und keinen guten Faden daran lässt, andererseits eine Mehrheit (zu denen u.a. der lokale Nestlé-Leiter gehört), die gewillt ist, aus der Lage, wie sie heute besteht, das Beste zu machen, damit das Land seinen Vorsprung gegenüber den anderen Staaten der Region wahren kann.

Unter diesen Umständen eine Zukunftsprognose wagen zu wollen, ist nicht leicht. Die Situation bleibt zweifelhaft. Entscheidend wird sein, ob Mugabe an seiner Linie festhalten kann und wie sich das Verhältnis zwischen Schwarz und Weiss weiter entwickelt. Viele Stimmen sind in dieser Hinsicht pessimistisch. Die weltweite wirtschaftliche Rezession, die sich natürlich auch auf Zimbabwe auswirkt, macht Mugabes Aufgabe noch schwerer. Es wäre trotzdem zu hoffen, dass die Vernunft schliesslich obsiegt.

Das Streben Zimbabwes nach grösserer Reife verdient Sympathie und Unterstützung. Zudem entsteht hier ein auch für uns interessanter, zukunftsweisender Markt, der von der Konkurrenz schon heute eifrig umworben wird und wo wir eine beachtliche Position zu verteidigen haben. Der mit einer Anzahl offizieller Veranstaltungen verbundene Erstflug der SWISSAIR nach Zimbabwe vermochte dazu gewiss einen verdienstlichen Beitrag zu erbringen. Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle aber auch unserem Geschäftsträger, Herrn Simon, für seine unter schwierigen Bedingungen geleistete aufopfernde Arbeit, die schweizerischerseits allgemein volle Anerkennung findet.

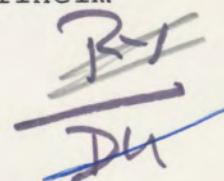


(Raymond Probst)

1 Beilage

Kopien samt Beilage:

- EDA:
- Bundesrat P. Aubert (Grüsse des Aussenministers, S. 6 unten)
 - Botschafter E. Diez / stellv. Direktor R. Stettler (vgl. insbesondere Ziff. 3)
 - Generalsekretär A. Glesti (vgl. insbesondere Ziff. 5 am Schluss)
 - Botschafter M. Heimo / stellv. Direktor R. Wilhelm (vgl. insbesondere Ziff. 3, 4 und 5)
 - Botschafter A. Hugentobler
 - Botschafter F. Muheim
 - Botschafter J.-P. Ritter
 - Minister J. Zwahlen (vgl. insbesondere Ziff. 4 und 5)
 - Dr. H. von Arx
 - Minister M. Leippert (vgl. insbesondere Ziff. 6)
- SAL, HW, DU, LB, CP, STE
- Botschafter P. Jaccaud, Nairobi
 - Geschäftsträger A. Simon, Harare



EVD: - Staatssekretär P. Jolles, BAWI
- Botschafter E. Röthlisberger, BAWI

EVED: - Dr. E. Aebi, Bundesamt für Zivilluftfahrt
- Lic.oec. S. Fasciati, persönlicher Mitarbeiter des
Departementschefs

The Herald, Saturday September 18 1982

\$8 million loan eases currency shortage

Herald Reporter

ZIMBABWE yesterday signed an \$8.5 million loan agreement with Switzerland.

The Minister of Finance, Economic Planning and Development, Dr Bernard Chidzero, said the loan would provide mixed credit facilities from the Swiss government and commercial banks for Zimbabwe to buy manufactured goods from that country.

It would also assist Zimbabwe to import capital goods, some raw materials and other essential commodities from Switzerland.

He said that with the present world recession and the monetary supply situation, it was very difficult for developing countries to tackle development problems.

"It is my hope that the situation in Zimbabwe and the world will improve and that Zimbabwe will be able to repay this loan promptly.

"The loan will add to foreign exchange allocations to the private sector and boost productivity. It is indicative of the mutual understanding and co-operation between our countries," Cde Chidzero said.

The Swiss roving ambassador and delegate for trade, Mr Eric Roethlisberger, who signed the agreement on behalf of his government, said the Swiss authorities were aware of the difficulties of scarce foreign exchange facing many developing countries, particularly Zimbabwe.

He hoped that the mixed credit facility would help finance Zimbabwe's development.

On behalf of the Swiss government, Mr Roethlisberger praised Dr Chidzero for his dedication to the development of Zimbabwe and its people.



MR ROETHLISBERGER and Cde Chidzero congratulate each other after yesterday's signing ceremony.